

Kornwestheim Mit einem feierlichen Programm anlässlich seines 135-jährigen Bestehens bereitet der Männergesangsverein einer großen Zuhörerschaft im Rathaus Freude. *Von Katja Cordes*
(Kornwestheimer Zeitung Montag, 26. November 2018)



Der Männergesangsverein zeigt im Foyer des Rathauses sein Können.

Foto: Horst Dörmör

Der Raum füllt sich mit Glanz und Gloria“, kündigt der Männergesangsvereins-Vorsitzende Wolfgang Stadelmaier Beethovens „Freude, schöner Götterfunken“ (Ode an die Freude) an. Und wer jetzt im hellerleuchteten Rathausfoyer den vertrauten Text mitsummen will, wird mit einem eigens zum heutigen Jubiläum geänderten Text überrascht.

Gleich zwei Anlässe gibt es an diesem Freitagabend zu feiern, nicht nur der MGV feiert einen besonderen Tag und gibt mit seinen Chorstücken einen Rückblick auf die vergangenen 135 Jahre, auch Wolfgang Stadelmaier feiert seinen 73. Geburtstag. Er hat es sich nicht nehmen lassen, trotz Krücken die Moderation des Festaktes zu übernehmen. „Singen, und das sieht man, ist ein wahrer Jungbrunnen“, stellt auch Bürgermeisterin Ursula Keck mit Blick auf den Chor fest, bevor sie dem Männergesangsverein, den Ehefrauen der Chorsänger und den ehrenamtlichen Helfern ihren Dank ausspricht. Sie lässt es sich nicht nehmen, den Jubilar Stadelmaier herzlich zu umarmen, das darauf folgende Raunen des Männerchores sorgt für fröhliches Lachen im Publikum. Zu komisch ist dieses „Oohh“ der Sänger, sofort fühlt sich der Zuschauer an den „Shanty-Chor“ aus dem Schellfischposten bei Inas Nacht erinnert, oder wähnt sich fast in einer Komödie.

Es folgt das Geburtstagsständchen: „Viel Glück und viel Segen“ von Werner Gneist. Als der Männerchor verstummt, singt nur ein einzelner Sänger die letzten fehlenden Worte „sei auch mit dabei“. Dieter Aisenbrey, der Chorleiter, gibt schmunzelnd zu, dass dieses Lied ungeübt vorgetragen wurde, der Applaus des Publikums und die sichtliche Freude über das Ständchen bei Stadelmaier zeigen indes, dass das Lied trotzdem bei allen gut angekommen ist. Mit seinem breiten Repertoire begeistert der Männergesangsverein die Zuschauer, ganz klassisch und stimmungsvoll mit Beethovens „Die Ehre Gottes aus der Natur“, majestätisch und kraftvoll kommt der Gesang daher. Nicht minder majestätisch die gefühlvolle Ballade „Hallelujah“. Die Originalversion des kanadischen Musikers Leonard Cohen stammt aus dem Jahr 1984. 34 Jahre später glänzt in der Chorversion und in deutscher Sprache der MGV mit Solosänger Christof Kächele. Zwischen Zuversicht und zarter Melancholie widmet sich das Stück dem Leben, der Liebe, der Trauer und der Hoffnung.

An die Zeit des Nationalsozialismus erinnert das Stück „Von guten Mächten treu und still umgeben“ nach einem Gedicht des evangelischen Theologen und NS-Widerstandskämpfers Dietrich Bonhoeffer. Ganz anders dann das fröhlich klingende: „Die Leineweber haben eine saubere Zunft“. Der zynische Spottgesang auf den aussterbenden Berufsstand der Weber, der Anfang des 19. Jahrhunderts geschrieben wurde, animiert spätestens beim Refrain „harum di scharum di schrumm, schrumm, schrumm“ zum Mitsingen. Genauso beschwingt erklingen die Stücke der Comedian Harmonists.

Ob „Irgendwo auf der Welt“ oder „Mein kleiner grüner Kaktus“ – mit viel Humor und wohlklingenden Einlagen der Solosänger des MGV findet eine Zeitreise in die 1930er Jahre statt.

Mit „Hammerschlag, Amboschklang, unser Lied und Gesang“, ertönt kraftvoll der Gesang der „Gesellen“ aus Lortzings „Waffenschmied“. Der Männerchor zeigt wieder einmal, dass er die gesamte Bandbreite vom Kunst- und Volkslied über Folkloristik sowie Oper, Operette und Musical bis hin zum sakralen Gesang beherrscht. Solist und Tenor Roland Bernhardt brilliert mit dem „Weibermarsch“ von Franz Lehar, einem Stück aus der Operette „Die lustige Witwe“ von Franz Lehár – „Ja, das Studium der Weiber ist schwer“.

Interpretationen der Lieder von Udo Jürgens und einem in steirischem Dialekt singenden Hans Haring, der angetan mit Hut und Koffer, „I will hoam nach Fürstenfeld“ singt, gibt es auch. Einen passenden Abschluss findet die Veranstaltung mit dem Stück „Mir im Süden“, der populären Schwabenhymne. Viele Männerchöre werden heute ja umgewandelt in gemischte Chöre, und auch dort sind singende Männer oft eher „Mangelware“. Der Männergesangsverein Kornwestheim – als klassischer Männerchor – hat aber einen ganz besonderen Chorklang und seine Auftritte sind für die Zuhörer immer wieder ein Erlebnis, egal ob traditionelle oder moderne Stücke gesungen werden. „Im Vordergrund stehen die Freude am singen, die Ausflüge und natürlich der Beifall“. Der Auftritt des Männergesangsverein im Rathausfoyer und der tosende Applaus des Publikums beweisen, dass Chorsingen sehr wohl modern, leicht, amüsant und unterhaltsam sein kann. Nach dem Konzert sind sich die Konzertbesucher einig: „Das war eines der besten Konzerte in den vergangenen Jahren.“